

Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung.

Chef-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Mecklenburg und Preußen.

von F. Hoff, Mitglied des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten.

Von dem Vorstand des Liberalen Wahlvereins Mecklenburgs ist dem Reichstag unter dem 13. Oktober 1912 eine Petition unterbreitet, dahingehend:

Ein höher Reichstag solle dem Wege der Reichsreformgebung den beiden Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin und Strelitz eine zeitgemäße Verfassung erwirken.

Damit ist die mecklenburgische Verfassungsfrage auch vor neuwähltem Reichstag gebracht. Daß die Materie auch immer wieder hat sich verwickelt mit dieser Frage befaßt, ist ein praktisches Resultat zu erzielen.

In jedem Bundesrat muß eine Anzahl der Bevölkerung repräsentierende Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Bundesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist.

Der Bundesrat sprach in der Sitzung vom 28. Oktober 1875 die Erwartung aus, es werde den mecklenburgischen Regierungsgewalten eine Neubearbeitung der bestehenden Verfassung mit dem mecklenburgischen Abgeordnetenrat zu erwirken.

Die mecklenburgische Verfassungsgeschichte hat sich im Laufe der Zeit in zwei Hauptperioden geteilt. Die erste Periode reicht von der Gründung des Landes bis zum Jahre 1875.

Die zweite Periode beginnt mit der Verfassungsgeschichte des Landes nach dem Jahre 1875. In dieser Periode hat die mecklenburgische Verfassungsgeschichte zwei Hauptperioden durchlaufen.

Die erste Periode dieser zweiten Periode ist die Zeit von der Verfassungsgeschichte des Landes nach dem Jahre 1875 bis zum Jahre 1902.

Die zweite Periode dieser zweiten Periode ist die Zeit von der Verfassungsgeschichte des Landes nach dem Jahre 1902 bis zum Jahre 1912.

„Binnen vierundzwanzig Stunden!“

Die Regierungen der Balkanstaaten haben der Porte mitgeteilt, daß die Türkei sich den Bedingungen der Sieger zu unterwerfen habe, falls ein Waffenstillstand eingeleitet werden und der Einmarsch in Konstantinopel unterbleibe solle.

Beginn des Tripolisrieges unterbrochen gewesen. Funktionen wieder aufgenommen.

Mutlosigkeit der türkischen Regierung. Die Friedensverhandlungen. Die Sicherheitsmaßnahmen in Konstantinopel.

Die Lage in Konstantinopel ist nach Schließung der Meeresstraßen, die heute hier eingetroffen sind, unverändert. Niemand zweifelt mehr daran, daß in Konstantinopel direkte Vorbereitungen begonnen haben, bei denen der erste Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft, Popow, die bulgarische Regierung vertritt.

Die Bedingungen der Balkanstaaten.

Die Wünsche der Türkei.

London, 16. November. (W. T. U.)

Wie das Reutersche Bureau aus Sofia von autoritativer Seite erfährt, werden die Friedensbedingungen sobald als möglich von Seiten der Verbündeten formuliert und der Türkei zur Annahme oder Ablehnung in ihrer Gesamtheit überreicht werden.

Paris, 16. November. (Privat-Telegraph.)

Hier herrscht die Meinung vor, daß die Waffenstillstandsverhandlungen einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Die Verbündeten erwarten, daß die Türkei sich den Bedingungen der Sieger zu unterwerfen werde, falls ein Waffenstillstand eingeleitet werden und der Einmarsch in Konstantinopel unterbleibe solle.

Der Belagerungszustand in Smyrna.

Telegamm unseres Korrespondenten.

Hier herrscht vollkommene Ruhe, daher hat die Verwaltung des Belagerungszustandes Einheimische wie Fremde einermöglichen überlassen. Die öffentlichen Aufnahmestellen sind geschlossen.

König Peter will nicht nachgeben.

Telegamm unseres Korrespondenten.

Der König von Serbien soll, nach einem Telegramm des „Messaggero“ aus Sofia, erklärt haben, die serbischen Truppen werden ganz bestimmt in Durazzo befehlen und sich nur durch Gewalt von dort vertreiben lassen.

Der König von Serbien hat sich nicht durch die Drohungen der Bulgaren einschrecken lassen. Er hat erklärt, daß er die serbischen Truppen nicht aus Durazzo vertreiben lassen werde.